

ERHÄRTUNG

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 2. Juni 1971
6. Jahrgang • Nr. 111 (1 405)

Preis
2 Kopeken

Es gilt, sich musterhaft zur Ernteeinbringung 1971 vorzubereiten

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verabschiedeten einen Beschluss „Über die Maßnahmen zur Sicherung der Ernteeinbringung und Beschaffung von landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1971“.

Zwecks rechtzeitiger und qualitätsvoller Durchführung der Ernteeinbringung innerhalb kurzer Zeit und ohne Verluste der Erntung und Überbietung des Beschaffungsplans an Getreide und anderen Produkten des Ackerbaus und der Sicherung ihrer Ablieferung und Aufbewahrung, verpflichtet das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR, die ZK der Kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sojusselchostekhnika“, das Ministerium für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR, die Regions-, Gebiets- und Rayonkomitees der Partei, die Ministerräte der autonomen Republiken und Vollzugskomitees der örtlichen So-

wjets der Werkstätigendeputierten, die örtlichen landwirtschaftlichen Organe, die Leiter der Kolchose und Sowchose, die rechtzeitige Vorbereitung der Kolchose, Sowchose, der Beschaffungs- und Transportorganisationen zur Ernteeinbringung und Beschaffung der landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1971 zu sichern.

Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der „Sojusselchostekhnika“ und dem Ministerium für Verkehrswesen wird in Vereinbarung mit den Ministerräten der Unionsrepubliken zur Beschleunigung der Ernteeinbringung der Getreidekulturen erlaubt, im Juni — September 1971 die Termine der Zustellung von Getreidevollentmaschinen für den Bedarf der Landwirtschaft zu verändern, wie auch in nötigen Fällen in-

die Kasachische SSR zur Ernteeinbringungsperiode erprobte Kombiführer aus anderen Unionsrepubliken zu schicken.

Der „Sojusselchostekhnika“ wird in Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken bei Notwendigkeit erlaubt, eine Verschiebung der Autokolonnen der Transportbetriebe der „Transselchostekhnika“ aus einer Unionsrepublik in die andere zu unternehmen.

Die Ministerien und Behörden, die für die Land- und Wasserwirtschaft, Ersatzteile für Traktoren, Kraftwagen, landwirtschaftliche Maschinen, Bagger, Herdteile, werden beauftragt ihre vorfristige Verladung zu sichern.

Im Beschluss werden auch die Aufgaben bestimmt, die dem Ministerium für Erdölverarbeitende Industrie der UdSSR, des Gossnab der UdSSR im Zusammenhang mit der Ernteeinbringung und der Beschaf-

fung von landwirtschaftlichen Produkten in diesem Jahr auferlegt werden.

Den Schweißern, Reparaturarbeitern, Mechanikern, Leitern der Autokolonnen und Dispatchern der Autowirtschaften, die zur Beförderung des Getreides und anderer landwirtschaftlicher Produkte kommandiert werden, bleiben 75 Prozent ihres Durchschnittslohns auf ihrem ständigen Arbeitsplatz erhalten. Für Schaffere, die bei der Getreidetransportierung mit Schwergelastwagen und Wagen mit Anhänger arbeiten, wird eine zusätzliche Prämierung im Ausmaß von 25 Prozent des Tariflages bestimmt.

Auch sieht der Beschluss Maßnahmen zur materiellen Aufmunterung für Traktoren-Maschinen, Kombiführer und andere Arbeiter der Mähdreschaggelände vor, die mit der Erbringung von Getreide, Körnerleguminosen und anderer Kulturen beschäftigt sind.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde das Recht ein-

räumt, im Jahre 1971 ausnahmsweise auf Kosten der inneren Ressourcen der Republiken, Regionen und Gebiete in Übereinstimmung mit den Leitern der Wirtschaft zu den landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Arbeit an den Getreideantriebsmaschinen herangezogen werden, wird auf ihrer ständigen Arbeitsstelle 50 Prozent des durchschnittlichen Monatslohns erhalten.

Für die Kombiführer, Mechaniker, Kombiführer, Traktoren, Maschinen der Schwadenmähdreschaggelände und Schaffere, die zur Ernteeinbringung des Jahres 1971 in die Unionsrepubliken der RSFSR und der Kasachischen SSR aus den Kolchose anderer Rayons kommandiert wurden, werden statt Tage- und Quartiergehälde Geldauszahlungen im Jahre 1971 im Umfang des Kommandierens bestimmt, die sie kommandiert werden. In diesem Zusammenhang wird diesen Kolchosebauern der durchschnittliche Lohn an ihrer M. Tschimol-Arbeitsstelle nicht erhalten.

Es wird in diesem Jahr erlaubt, die Schaffere, die bei der Getreide-

und Zuckerrübenantransportierung in zwei Schichten beschäftigt sind und die ununterbrochene Arbeit der Kraftwagen im Verkehr von 20 Prozent des Tariflages und in den Rayons Sibiriens, des Urals, der untern und mittleren Wolga und im Nordkaukasus der Ernteeinbringung und Wägen der Kasachischen SSR — mit 40 Prozent des Tariflages zu prämiieren.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken wird empfohlen, den Ehrenmittel „Beste der Autotransportierung landwirtschaftlicher Produkte 1971“ mit Einbindung von Urkunden des Gebiets-, Regionsvollzugskomitees, des Ministerrats der Republik einzuführen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sprachen die Überzeugung aus, daß die Partei, Sowjet-Land, Kommunisten und Gewerkschaftsorganisationen, die Kolchose und Sowchose alle Maßnahmen treffen werden, um im Jahre 1971 einen reichlichen Ernteeinsatz an Getreide, technischen und anderen landwirtschaftlichen Kulturen zu erhalten, die Ernte ohne Verluste einzubringen, die Ernte Menge zu vergrößern, die Verkaufspläne an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten zu erfüllen und zu überbie-

(TASS-Fr.)



HAVANNA. Acht von USA-Behörden widerrechtlich festgenommene kubanische Fischer befinden sich weiter unter Arrest. Es wurde bekannt, daß die Gefängnisverwaltung in der amerikanischen Stadt Key West die Fischer mißhandelt. Sie werden nur einmal am Tage verpflegt.

Inzwischen dauern die Provokationen im Fischfanggebiet, wo dieses Piratenstück ausgeführt wurde, weiter an. Flugzeuge mit Kennzeichen der USA-Luftwaffe rasen im Flug über kubanische Fischereischiffe. Amerikanische Küstenschiffe, die hier hoch an sie heran.

Die Festnahme der Fischer löste bei dem kubanischen Volk gerechte Empörung aus. In dieser Richtung finden im ganzen Lande Protestkundgebungen statt, in denen die Banditenakte der USA angeprangert werden.

KAIRO. Das Verfassungskomitee der Föderation der arabischen Staaten, der die VAE, Syrien und Libyen angehören, hat einen Verfassungsentwurf abgefaßt. Das Ziel der Föderation ist, die arabischen Länder im Interesse des Kampfes für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression, die Befreiung der besetzten Gebiete und der Erreichung der arabischen Einheit sowie für die Hebung des Lebensstandards der Mitgliedsländer der Föderation zusammenzuschließen, heißt es in diesem Dokument. Gemäß dem Verfassungsentwurf werden der Präsidentenrat das hohe Vollzugsgremium und die Nationalversammlung das hohe Gesetzgebungsorgan sein.

HANOI. Die in den westlichen Gebieten Südvietnams operierenden Abteilungen der Volksbefreiungskräfte haben im April über 12.000 feindliche Soldaten und Offiziere, einschließlich ca. 2.000 Angehörige der Streitkräfte der USA und ihrer Satelliten, getötet, verwundet oder gefangen genommen. Dies geht aus einer Mitteilung der Besessenen Befreiung hervor. In diesem Zeitraum wurden von den Patrioten 105 Hubschrauber abgeschossen, 700 Militärfahrzeuge, einschließlich 150 Panzer und gepanzerte Fahrzeuge zerstört, 30 Kriegsschiffe und Transportschiffe des Gegners versenkt oder verbrannt und eine große Menge Waffen erbeutet.



Dem Abai-Jubiläum gewidmet

SEMIPALATINSK (KasTAg). Großzügig würdigte die Landesteilung des 125. Geburtstag des Begründers der kasachischen schriftlichen Literatur, des großen Dichters und Denkers Abai Kunanbayev. Zahlreiche Gäste waren zu den Feierlichkeiten aus den Bruderrepubliken, aus Alma-Ata und den Gebieten Kasachstans gekommen.

Sie besuchten das Gedenkmuseum des Dichters, wo sie sich mit den Exponaten vertraut machten, die sein Leben und Schaffen widerspiegeln, sahen sich die Merkwürdigkeiten der Stadt an, die sich seinem ruhmreichen Randgebiet und Verbannungsort, wie sie es in der Zeit von Abai war, in ein entwickeltes Industrie- und Kulturzentrum veränderte.

Im Abai-Gebietsschauspielhaus fand eine Festversammlung, gewidmet dem Jubiläum des Dichters, statt. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Morozov eröffnete mit einer Einleitungsrede die Versammlung. Der von Abai gesagte Satz: „Säen, die reiche Saat, sagte er. Die gewaltige schöpferische Nachlaß des Dichters wurde zum Gemeingut nicht nur der kasachischen, sondern aller Völker unserer multinationalen Heimat. Das Wort wurde dem Leiter der Jubiläumskommission, dem Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees J. Kaschaganow erteilt, der über das Leben und das Schaffen des Dichters, über die Bewunderung dessen, wovon Abai träumte, berichtete.

Mit großer inneren Bewegung betreten wir den Boden, wo seinerzeit der große Dichter schritt. Das Schaffen von Abai haben die Völker der Welt mit Dankbarkeit aufgenommen, sagte der Schriftsteller aus Belorussland A. Sawizki.

Mit Begrüßungsreden wandten sich an die Versammelten Vertreter der Delegationen A. Abkari aus Usbekistan, M. Tschimol aus Kirgisien, S. Uljai aus Jakutien und andere.

Im Gebietsschauspielhaus wurde die Jubiläumsgedächtnisfeier gewidmet dem 125. Geburtstag von Abai Kunanbayev eröffnet.

Es fanden Feierlichkeiten auch in der Heimat von Abai, in Shidabai und Karaul, statt, wohin ebenfalls zahlreiche Gäste gefahren kamen. Im Rayonzentrum fand eine Versammlung statt, die dem Jubiläum des Dichters gewidmet war. Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Karaul Ch. Matajev.

Der Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR, der Chefredakteur der Zeitung „Iternaturnaja gaseta“ A. B. Tschakowski, betonte, daß die Schriftsteller und Dichter hier eingetroffen sind, um der Erde zu danken, auf der der große Abai geboren wurde. Der Dichter und Denker leistete einen großen Beitrag zur Entwicklung der Kultur des kasachischen Volkes. Der Schriftsteller G. M. Ismailow betonte, daß die Literaten befehlen sind, auch weiterhin bei Abai zu lernen und würdige Fortschritte zu erzielen, um sein Schaffen zu sein.

Mit Begrüßungsreden traten ferner auf: R. Faisi aus Usbekistan, K. Kulijev aus der Khabardschibalkarischen ASSR, K. Kirim aus Tadschikistan u. a.

Nachher trafen die Gäste in Shidabai ein, wo am Grab von Abai Kränze niedergelegt wurden. Darüber sind Kränze vom ZK der KP Kasachstans vom Ministerium für Kultur der Republik und vom Schriftstellerverband Kasachstans. Die Gäste machten sich mit dem Museumsabteilungsleiter bekannt.

Daruf fanden ein großes Festkonzert und Pferdesportspiele statt.

Das Abai-Jubiläum wurde auch in anderen Städten, Siedlungen, Dörfern und Auls der Republik gefeiert.

Der Brigadier des Tagebaus Sylanowski Wladimir Buchtojarow (links) und German Konowalow beförderten im vergangenen Jahr über 30.000 Kubikmeter Polymetalle.

Mustergüter arbeiten sie auch im ersten Jahr des 6. Planjahres fertig.

Foto: KASTAG

DER WEG ZUM ERZ IST OFFEN

- Die Erbauer des Bergwerks Sajak haben 38 Millionen Rubel Investitionen verwertet
- Tagebau „Sajak-1“ liefert Erz

Nördliches Balchschgebiet. Sajak. 24. Dezember 1970. Eine mächtige Explosion hob Tausende Tonnen Gestein in die Luft und entblöhte den Kupferkörper. So haben die Bergarbeiter von Balchsch eine neue heroische Etappe des neunten Planjahres begonnen. Die historische Sprengung in Sajak zu vollführen, wurde Sattarbek Kurdaibajew anvertraut. Die Bergarbeiter von Balchsch betrachten ihn als einen der besten Meister der Sprengarbeiten. Sattarbek ist in Konrad aufgewachsen und hat hier seinen Beruf gemeistert. Er ist ein angestammter Bergarbeiter. In den dreißiger Jahren begann sein Vater auch als Sprengarbeiter in Konrad zu arbeiten. Dann Jura Sattarbek nach Sajak. „Ich wollte meinen Betrieb ganz von Anfang an beginnen, wie einst mein Vater in Konrad anfangen“, sagte Sattarbek.

Die fällige Explosion donnert im Tagebau des „Sajak-1“. Ein Gewolke prasselt auf die Blechdächer der Bagger — der 8 Kubikmeter fassenden Riesen — nieder. Der aufgewirbelte Staub hat sich kaum gesetzt, und schon greifen vier Bagger in die Berge, um das lose Gestein auszuheben. Die Baggerführer Wladimir Schakirov, Nikolai Wassow, Leo Root, Wladimir Stepanow haben schon die Arbeit begonnen. Die großen

Das kleine Städtchen hat eine Mittel- und eine Musikschule, Kindergärten, Speisehallen, ein fünfgeschichtiges Wohnheim mit 360 Plätzen.

Es wurden 38 Millionen Rubel Investitionen verwertet, davon 25 Millionen für den Bau von Gebäuden sozialer und Produktionsbestimmung. Die Wasserleitung Tokrau-Sajak mit einer Länge von 137 Kilometern wurde vom Trust „Uralteftaz“ errichtet. Gegenwärtig wird die Leitung unter Luftdruck auf Wasserdruck geprüft, und einen Monat später wird das langgestreckte Wasser aus dem unterirdischen Fluß Tokrau in die Wohnungen der Bergarbeiter kommen.

Ein Wasserbehälter mit 6.000 Kubikmeter Fassungsvermögen ist schon fertig, eine weitere solche Einrichtung steht vor der Vollendung. Die Bauarbeiten werden in nächster Zeit den Bau eines Krankenhauses mit 200 Betten, eines Klubs mit 500 Plätzen, eines Reparaturwerks für Bergbautechnik, zweier Lager für Brennstoffe und Schmierstoffe, eines Administrationskomplexes des Bergwerks abschließen.

2.000 Personen bauen das Bergwerk Sajak. Jeden Tag kommen junge Enthusiasten hierher, um zum schnelleren Erschließen der wichtigsten Beststoffbasis des Leninschen tragenden Balchsch Bergbau-Hüttenkombinats „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ beizutragen.

W. BORGER

Gebiet Karaganda

ZUM WOHL ALLER SOWJETMENSCHEN

PETROPAWLOWSK. Hier fand eine Zusammenkunft der Wähler des Petropawlowsk-Zentralwahlkreises Nr. 308 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Alexej Semjonowitsch Kobjajew statt.

Der Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees I. M. Sirik eröffnete die Versammlung. Die Vorbereitung der Wahlen sagte er, verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der von den Beschlüssen des XXIV. Parteitag hervorgehoben wurde. In den Industriebetrieben und auf den Baustellen entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres des neunten Planjahres.

Die Vertrauensperson, der Sekretär des Partei-Komitees des Kubyschen Werks M. L. Trifonow, charakterisierte A. S. Kobjajew als erfahrenen Parteifunktionär, der viel Kraft und Energie für den wirtschaftlichen Aufschwung der Republik einsetzt.

Der Direktor des Werks für Leichtmetalle O. I. Golschew, der Chef der Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 des Trusts „Petropawlowskostroi“ I. P. Mechejnow, die Arbeiter der Stahlmotorkerei T. A. Trubnikowa, der Elektriker des Trusts „Gordorstoi“ J. I. Grysow, der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees G. Sch. Schakirov sprachen über die unerschütterliche Einheit der Partei und des Volkes, über das wahrhaft demokratische Sowjetwahlsystem. A. S. Kobjajew ist, betonten sie, unseres hohen Vertrauens würdig und riefen die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den Kandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Alexej Kobjajew, dem Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, daß er es rechtfertigen wird. Er erzählte über die Aufgaben der Werktätigen

der Republik in der Durchsetzung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.

UST-KAMENOGORSK. Im Palast der Hüttenwerke hat eine Begegnung der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR von Lenin-Wahlkreis Nr. 79, dem Oberknotenarbeiter des Ed- und Zinkkombinats der Ust-Kamenogorsk, dem Helden der sozialistischen Arbeit Autalij Jeltrenowitsch Kaljew stattgefunden.

Die Vertrauensperson, der Brigadier der Katenarbeiter der ersten Naftmaltergiechalle des Kombinats M. F. Gusljakow berichtete den Wählern über den Deputiertenkandidaten, forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen für ihn zu stimmen. Der Schlosser der Schweisereibereitstellung des wissenschaftlichen Unionforschungsinstituts für Buntmetalle K. J. Sawrajewa und andere sprachen mit großer Herzlichkeit über die gesellschaftliche und politische Tätigkeit des Deputiertenkandidaten.

Der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Leiter des Betriebes der Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, daß er seine ganze Kraft einsetzen wird, um das Vertrauen zu rechtfertigen.

DSHAMBUL. Im Abai-Gebietsschauspielhaus fand eine Zusammenkunft der Wähler des Dshambul-Furmanow-Wahlkreises Nr. 128 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Artjom Missakowitsch Wartanjan statt.

Die Vertrauensperson, der Ingenieur der Kommunalmaschinbauwerke A. A. Sorokina über die gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit, Verdienste des Deputiertenkandidaten A. M. Wartanjan, der viel Erfahrung bei der Aufsicht der Volkswirtschaft leistet. Die Vertrauensperson forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen für den Kandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, dem Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Artjom Missakowitsch Wartanjan zu stimmen.

Herzliche Worte sprachen über den Deputiertenkandidaten auch der Sekretär der Parteigeneration des Fleischkombinats A. Meimrednow, die Lehrerin R. Bobinzowa, die Arbeiterin der Naftfabrik L. Patenko und andere.

A. M. Wartanjan dankte für das entgegengebrachte Vertrauen, erzählte über die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, über die Perspektiven der Entwicklung der Republik und des Gebiets Dshambul. Er versicherte die Wähler, daß er auch weiterhin seine ganze Kraft, auf seine Erfahrungen und Wissen für die Realisierung der Beschlüsse der Partei einsetzen wird.

Tschimkent. Im Kulturpalast „Zemlja“ fand eine Zusammenkunft der Wähler des Tschimkent-Eisenbahn-Wahlkreises Nr. 429 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Chefingenieur des Tschimkentener Zementwerks Valentina Nikolajewna Grizenko statt.

Die Vertrauensperson, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Bauverwaltung „Pawlodarsktrouip“ I. W. Besednitschew erzählte den Wählern über den Deputiertenkandidaten, über seine gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit. Der Revisor des Eisenbahnbereichs S. Nurgunow, der Oberprüfer der Waggonen W. S. Tschernikowski, der Direktor der Adhiklenschule S. P. Sawidownitsch und andere erteilten in ihren Reden dem Deputiertenkandidaten Wähleraufträge.

Der Deputiertenkandidat J. I. Surow dankte den Wählern herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

13 Juni Tag der Wahlen

Die Wähler erteilten ihre Deputiertenkandidatenaufträge. W. N. Grikenko dankte den Wählern für das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

PAWLODAR. Im Kulturhaus der Eisenbahn fand eine Zusammenkunft der Wähler des Pawlodar-Eisenbahn-Wahlkreises Nr. 281 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Beschäftigten des Lokomotivbetriebswerks Juri Iwanowitsch Surow statt.

Die Vertrauensperson, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Bauverwaltung „Pawlodarsktrouip“ I. W. Besednitschew erzählte den Wählern über den Deputiertenkandidaten, über seine gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit. Der Revisor des Eisenbahnbereichs S. Nurgunow, der Oberprüfer der Waggonen W. S. Tschernikowski, der Direktor der Adhiklenschule S. P. Sawidownitsch und andere erteilten in ihren Reden dem Deputiertenkandidaten Wähleraufträge.

Der Deputiertenkandidat J. I. Surow dankte den Wählern herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

(KASTAG)

Deputiertenkandidatin Raissa Beck

ne gediegene Kenntnisse nicht auskommen kann.

„Es gibt doch sehr viel Neues im Bauwesen“, sagte Raissa, „und da mit dem Wissen und dem Können, die ich als Elektroschweißerin in einem Lehrgang erworben habe, nicht auf mich beschränkt, den Fernunterricht zum Hauptgespräch Bautechnik zum nehmen.“ Dabei griff sie nach einem Foto und zeigte eine Gruppe von Absolventen. „Es war sehr schwer, aber ich habe es geschafft.“

Raissa Beck hat bereits im vorigen Jahr ihre Diplomarbeit geleistet und wurde Technikerin des Bauwesens.

„Wissen Sie, Beck ist eine überaus bescheidene junge Frau“, sagte der Leiter des Parteikomitees, Sekretär des Parteikomitees im „Sokolowudrot“, „manch andere würde mit so einem Dokument in der Tasche schon lange zum Truchsel gekommen sein und einen leitenden Posten“ gefordert haben. Beck hat sich darüber noch nicht äußern lassen, obwohl sie tatsächlich ein solches Wissen und praktische Erfahrungen hat. Sie ist unsere beste, wirklich meistarhafte Elektroschweißerin und arbeitet oft für zwei. Ihren Fünftagstarb erwirbt sie zu 120 Prozent, wobei ich betonen muß, daß auch das Studium viel Kraft und Energie verlangt. In dieser Zeit wurde Raissa Mutter. Das Technische Lenkungsamt jetzt ebenfalls ihre Fürsorger.“

1969, während der Wahlen in der örtlichen Sowjet, wurde Raissa Beck in den Stadtsowjet von Rudny gewählt, und wenn nun die Bauarbeiten des Technischen Lenkungsamtes einstimmig beschlossen, Raissa Michailowna Beck zu ihrem Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der Republik zu nominieren, so ist das ein Beweis der Tüchtigkeit ihrer Kandidatin, des

Ansehens, das sich die junge Arbeiterin und aktive Komsomolzin im tausendköpfigen Kollektiv erworben hat. Die Arbeiter sagen über ihre Deputiertenkandidatin: „Raissa Beck ist ein Vorbild für uns alle. Wo es schwer ist, ist sie die erste.“ G. Maslow, Elektroschweißer: „Raissa arbeitet schnell, aber ohne Hudelei, was sie zusammenweiß, das geht niemals in Brüchen. Sie hat Erfahrung und reichliches Wissen.“

Raissa Beck's Vertrauensmann Iwan Mihri, der in diesen Tagen die Begegnungen der Kandidatin mit ihren zahlreichen Wählern organisiert und durchführt, sagte in einer Vorwahlversammlung:

„Raissa Beck gehört zwar der jüngeren Generation an — sie ist immer noch Komsomolzin — aber sie weiß ganz genau, was ein Stück Brot wert ist. Allein die Tatsache, daß sie so viel Willen und Fleiß aufbrachte und aufbringt, Arbeit und Studium, gesellschaftliche Tätigkeit und Familienleben so zu koordinieren, daß es überall klappt, spricht von ihrer großen Liebe zur Arbeit, zum Volk, zur Sache der Partei.“

Raissa Beck wurde für ihre großartigen Leistungen mit der Lenin-Jubiläummedaille ausgezeichnet und besitzt Anerkennungsbriefe über ihre gesellschaftliche und Betriebsfähigkeit.

Es besteht kein Zweifel, daß die Kandidatur in Rudny am Wahltag einmütig für die einfache junge Frau aus ihrer Mitte, die Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der Kasachischen Republik Raissa Beck (Wahlkreis Nr. 278) stimmen werden. Denn sie sind sich sicher, daß Beck ihr Vertrauen rechtfertigen wird.

K. ECK,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Vorbildliches Agitations- lokal

Das Agitationslokal des Bau-Wahlkreises Nr. 850, das sich in der Lenin-Mittelschule zu Issyk befindet, ist vorbildlich ausgestattet.

Das Agitationslokal unter Leitung des Parteisekretärs der Schule, Maria Trofimowna Petenowa, führt eine große Massenarbeit unter den Wählern. Im Lokal gibt es eine Ecke mit Literatur für die Agitatoren. Es fanden mehrere Vorlesungen über die Verfassung der UdSSR und über die Beschlüsse des XXIV. Parteitag's u. a. statt. Sehr lebhaft war die Vorbereitung für junge Wähler gestaltet.

D. HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Herzliche Begegnungen

ARKALYK. Im Rayonkulturhaus von Shaksy fand eine Begegnung der Wähler des Shaksy-Wahlkreises Nr. 382 mit der Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Melkerin des Sowchos „Kalininski“ Jelena Andrejewna Serowa statt. Die Begegnungsvorlesung erregte die Wähler über die gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit der Deputiertenkandidatin.

Vor den Wählern trat J. A. Serowa auf und dankte ihnen für das hohe Vertrauen und gab das Wort, daß sich bemühen wird, die erteilten Aufträge zu erfüllen.

Im Kulturhaus „Stroitel“ trafen sich die Wähler des Arkalysk-Wahlkreises Nr. 876 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Baggerführer des Bergwerkes Toktagat Schursun Machanowitsch Shaksyabjew.

„UST-KAMENOGORSK. In der Siedlung Perowomaisk, Rayon Schemennich, fand eine Zusammenkunft der Wähler des Perowomaisk-Wahlkreises Nr. 105 mit der Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Oberapparaturiererin des



Erhard Groß, Hallenleiter im Abtassar Mechanischen Reparaturwerk ist schon viele Jahre Agitator. Während der Vorbereitungen zu den Wahlen führt er aktive politische Massenarbeit unter den Arbeitern der Halle.
UNSER BILD: E. Groß (rechts) während einer Aussprache mit den Arbeitern Nikolai Pawlenko und Grigori Sajanok.
Foto: D. Reinwalder.

Irtyscher Chemie-Hüttenwerks Maria Maximowna Birjukowa statt. Warme Worte sprach über die Deputiertenkandidatin die Vertrauensperson, der Abteilungsleiter A. S. Scharabajew.

Die Deputiertenkandidatin dankte den Wählern für das hohe Vertrauen und gab das Wort.

Im Dorf Tawritscheskoje, im Rayonkulturhaus, fand eine Begegnung des Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR von Tawritscheskoje-Wahlkreis Nr. 102, dem Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Tawritscheskoje, dem Ingenieur Alexej Alexandrowitsch Schcharabin mit den Wählern statt.

Die Vertrauensperson, der Sekretär des Sowchos „Tawritscheski“ Sch. I. Silanbajew und andere sprachen warme Worte über den Deputiertenkandidaten. A. A. Schcharabin versicherte die Wähler, daß er keine Kraft schonen wird, um ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

AKTJUBINSK. Es fand eine Zusammenkunft der Wähler des Aktjubinsk-Kalinin-Wahlkreises Nr. 54 mit der Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Schleiferin des Werks „Aktjubinskschmelz“ Jewdoka Michailowna Poprygina statt. Die Vertrauensperson, der Schlosser des Werks „Aktjubinski“

B. Isimow und andere charakterisierten J. M. Poprygina als Bistarbeiterin und aktive Teilnehmerin am öffentlichen Leben, sie forderten die Wähler auf, am Tag der Wahlen für die Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Partisanen zu stimmen.

Im Klub „Krasny partizan“, Rayon Kulturhaus, fand eine Begegnung der Wähler des Aktjubinsk-Dorf-Wahlkreises Nr. 57 mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Mechaniker des Kolchos „Krasny partizan“ Sapargali Achetmowitsch Tamanbajew statt. Die Wähler erteilten ihren Deputiertenkandidaten Aufträge.

PAWLOWDAR. Hier hat eine Zusammenkunft der Wähler des Pawlowdar-Zentral-Wahlkreises Nr. 285 mit der Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Brigadier der Konservierabteilung der Milchkonservenfabrik Seneb Nursaplatowna Madibakowa stattgefunden.

Die Vertrauensperson, die Oberlektorin der Milchkonservenfabrik H. A. Nikirowa und andere erzählten den Wählern über die gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit der Deputiertenkandidatin S. N. Madibakowa dankte den Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Verpflichtungen zum Tag der Wahlen

In Karaganda finden täglich Dutzende Treffen der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der Republik, in die Gebiets-, Stadt-, und Rayonsowjets mit ihren Wählern statt.

Die Wertigkeiten des Stadtkreises Oktjabrski, die vor kurzem ein Treffen mit ihren Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Ammugeldinsk-Wahlkreis Nr. 166, dem Handelsminister der Republik Michail Stepanowitsch Iwanow hatten, vertiefen um die vorläufige Erfüllung der Halbjahresberichtspläne. Die Kämpfer der Kollaboration Nr. 36-42 stellten sich zum Ziel, den Kohlenreueungsplan der ersten sechs Monate bis zum 13. Juni, zum Tag der Wahlen zu erfüllen.

R. SCHMIDTLEIN

Gebiet Karaganda

WIEDERHOLT NOMINIERT

Die Arbeiter des Werkes für Landmaschinen und Elektrifizierung der Landwirtschaft in Alma-Ata nominieren den Direktor ihres Betriebs, Genossen Erich Bohm zur zweiten Mal als Deputiertenkandidaten des Wahlkreises Nr. 104 für die Wahl in den Kalinin-Rayonsowjet.

In den 12 Jahren, während deren Bohm seinen Beruf als Leiter, arbeitet das Werk immer rentabel. Viel wurde getan, um die Arbeitsverhältnisse und Kultur des Produktionsprozesses zu verbessern.

In der laufenden Legislaturperiode hat er das Vertrauen seiner Wähler gerechtfertigt und alle ihre Aufträge erfüllt. Deshalb nominieren ihn die Wähler wiederholt als Deputiertenkandidaten.

Der Schlosser Anatoli Opritow, Schichtmacher der Produktion und Mitglied der Brigade kommunistischer Helfer, wurde als Deputiertenkandidat vom Wahlkreis Nr. 106 für die Wahlen in den Kalinin-Rayonsowjet nominiert.

Jetzt machen die Agitatoren die

Wähler mit den Biographien der Kandidaten bekannt. Im Agitationslokal, das sich in der Schule Nr. 96 befindet, werden Lektionen über die internationale Lage, über die Materialien des XXIV. Parteitages veranstaltet. Die Laienkünstler der Schule bieten zu jeder Veranstaltung Konzerte.

J. WEISS,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“

Alma-Ata

„Ein Mensch aus der Legende“, „Der rote Doktor“, „Seite an Seite mit Essen“, „Weg der Tapferkeit“, „Helden in unserer Mitte“, „Doktor Osseni“ — alle diese Titel beziehen sich auf ein und denselben Menschen, einen Menschen, von dem Legenden erzählt und Lieder gesungen werden.

DIESE Geschichte hat gleichsam zwei Anfänge. Der erste reicht in die Ukraine, in den Rauch der Brandstätten des Kriegsjahrs 1945 zurück. Der zweite — in den friedlichen Alltag von 1961, in die Zeit kurz nach dem Erscheinen des Buches „Das unbezwingene Pawlograd“. Damals schritt in der Wohnung von Manfred Heinrichowitsch zu später Stunde das Telefon, und die aufgeregte Stimme eines seiner Mitarbeiter überschüttete ihn mit ungeduldrigen Fragen: ob Manfred Heinrichowitsch das Buch „Das unbezwingene Pawlograd“ schon gelesen habe? Ob er nicht Arz in einem Kriegsgefangenenlager, nicht mit der Untergrundbewegung verbunden gewesen sei? Jawohl! „Also, hier steht über Sie geschrieben. Nur der Familienname ist anders und ist gesagt, daß Sie ums Leben gekommen seien. Ja, ja hier heißt es, daß Sie nicht mehr leben!“ „Wieso nicht mehr? Bringen Sie das Buch her, wir werden uns schon zu rechtfinden.“

Seite um Seite blätterte der Doktor im Buche, betrachtete genau die Gesichter auf den Bildern. Las, innerlich bewegt, über Ereignisse, die er mitempfand, über die Organisation und Teilnehmer war. Hier schaut ihn auf dem Buch Pjotr Krawtschenko an, der Kommandeur einer vereinigten faschistischen Organisation, Klara Tabler-Nowikowa, Stepan Tschumak, Maria Philippowna Lublinskaja. Es war Stepan Silowitsch Priber, der als Elektriker in den Kriegsgefangenenlagern drang, Manfred Heinrichowitsch für die schadhafte Stromleitung grob anfuhr und ihm dann die Aufgabe des Untergrundzentrums übergab. Der Doktor erfuhr über das Schicksal mancher seiner Kameraden. Die Verfasser des Buches waren A. P. Karawatschenko und der Sekretär des illegalen Parteikomitees und der Journalist D. T. Fedorenko.

Auch über sich selbst las Manfred Heinrichowitsch im Buche. „Vergiß, Freund, auch Manfred Heinrichowitsch Essen nicht, er ist im letzten Augenblick ablege gefallen, ohne seinen richtigen Namen zu nennen“. Er erfuhr dabei auch über seine „posthume“ Auszeichnung. Wollen wir aber schon der Reihe nach berichten.

Die Begleiter waren die Krankenschwester Nadescha Tschumak und der Militärarzt Essi-Esing. Bald blieb der Wagen stehen — der Fahrer war verschwunden. Der Mann hinter dem Lenker, Heinrichowitsch kroch an den Wagen heran um ihn in Brand zu stecken, denn man hatte beschlossen, in der Nacht zu den Seinen durchzubrechen. Kaum hatte er das Benzin abgelassen, ohne noch ein Streichholz anzuzünden, als er schon beschossen wurde. Eine Kugel trat ihn am Bein. Nadescha Tschumak brachte den Doktor an einen sicheren Platz, kehrte zurück und steckte den Wagen an.

In der Nacht stieß die Gruppe zum Dorf Sekretarjowka vor. Man fand im Dorf seine deutschen Soldaten und richtete dort ein Feldlazarett ein. Einige Tage später besetzten faschistische Truppenteile das Dorf. Die Gefangenen wurden in das Lazarett in Kriegsgefangenen und brachten sie nach der Stadt Pawlograd. Unter den angekommenen Kriegsgefangenen war Nadescha Tschumak die einzige Frau. Lagerkommandant Weber befahl ihr, aus der Gruppe herauszutreten. Um ihr Schicksal besorgt, trat der Doktor mit ihr zusammen. Mit Mühe das verwundete Bein bewegend, kam er an den Lagerkommandanten heran und erklärte: „Das ist meine Frau, nehmen Sie uns beide.“ Er sagte das in reinem Deutsch. Der Kommandant richtete auf ihn einen verwunderten und erregten Blick. „Du, Volkstribun, ich sehe nichts an Nachdem er alle Fragen des Kommandanten beantwortet hatte, wobei dieser an ihm ein solches Gefallen fand, wurde Manfred Heinrichowitsch zum Chefarzt des Kriegsgefangenenlagers ernannt. Dabei ließ man die schwierigen Aufgaben Essi-Esing übertragen. Unter diesem Namen war er im Lager allgemein bekannt.

Allmählich suchte der Doktor zuverlässige Menschen aus der Mitte der Gefangenen aus. Er organisierte eine Baracke für „Infektionskranke“ und verstellte dort vor den Hitlerläuten Menschen, deren Leben gefährdet war. Man lernte es, auf dem Körper einen den Typhus vorzulesenden Ausschlag hervorzurufen. Nach einer entsprechenden Eingabe kamen die „Verdächtigen“ in die Baracke mit dem furchtgebietenden Schild „Typhus“. Die Deutschen hatten Angst, sich auch nur

in die Nähe dieser Baracke zu wagen. So sammelten sich dort viele kranke „Kranke“. Man mußte mit ihnen etwas anfangen. Zu dieser Zeit war es gelungen, Verbindungen zum Pawlograder illegalen Stadtpartei-Komitee herzustellen, und Doktor Essen erhielt von nun an Aufträge des Untergrundzentrums. Es galt, immer noch neue Menschen zu rekrutieren. Die Baracke war überfüllt. Die Deutschen konnten alle kranken Kriegsgefangenen erschießen lassen. Da entschloß sich Essen zu einem riskanten Schritt. Er schlug



Sowjetmännern vorgefunden hätten, hätten sie diese beim Rückzug vernichten können. Man brachte alle gesunden Menschen in einer Baracke zusammen, nagelte sie dann mit Brettern zu und schürfte ihre Insassen — ihre Gegenwart durch nichts zu verraten. Die Kranken blieben aber im Spital. Unter ihnen befand sich ein Arzt von den Hlagern, der den Deutschen erklärte, die Kranken seien hier extra zur Ansteckung der Soldaten der Sowjetarmee zurückgelassen. Und weiter über den Einziger erschossen. Nachdem der

vor, alle „ansteckenden“ Kranken in die städtische Infektionsklinik zu überführen. Er überzeugte den Lagerkommandanten, diese Menschen seien äußerst erschöpft und würden kaum wieder gesunden. Sollen sich die Infektionisten mit der Kur beschäftigen. Wenn die Kranken absterben, so in diesem Fall nicht bei uns, dort werde man sich ausrechnen. Dieser Vorschlag gelief. Und sie kehrten wirklich nicht mehr ins Lager zurück. Sie „starben an Erschöpfung“, um später in den Partisanentruppen und -gruppen. Die Kranken wurden in ein Komitee geleitet wurden, „aufzuwachen“. Pawlograd bereitete sich zu einem Aufstand vor. Und eine Zeilang später wahrte bereits die siegreiche rote Fahne über der befreiten Stadt.

KURZ vor dem Aufstand begannen die Deutschen die Kriegsgefangenen zur Evakuierung vorzubereiten. Der faschistische Arzt Trup Essen auf die Kranken einzeln auszusondern. Dem Doktor gelang es, unter die Kranken einige Hundert gesunde Kriegsgefangene zu schmuggeln. Doch wenn die Faschisten solch eine große Menge

entfaltete die illegale Gruppe ihre Tätigkeit noch reger. Das dunkle Röntgenzimmer von Manfred Heinrichowitsch wurde zu einem Treffpunkt für ein kleines Kriegergeschwader. Eben durch diesen Wanja überbrachte das Untergrundzentrum Aufträge für Manfred Heinrichowitsch. Während ihres Gesprächs drangen Deutsche oft außer der Reihe ins Röntgenzimmer ein. Wanja wurde dann schnell in den Schrank befördert. Während eines seiner Besuche mußte er, ehe der Auftrag überbracht war, viermal im Schrank sitzen. So blieb an ihn auch der Beiname Wanja „Marsch-in-den-Schrank“ halten.



Mit vielen Menschen traf der Doktor in Pawlograd zusammen, er sprach im Fernsehen, in den Betrieben und Anstalten der Stadt. Nach einer solchen Ansprache traten zwei Arbeiter an ihn heran: „Sie sind also jener geheimnisvolle Doktor? Wir sind ehemalige Kriegsgefangene, die vom Zug gelassen sind. Man sagte uns, daß Sie ein Doktor verstecke Sägen in den wolgischen“. Ja, es gab damals eine solche Gruppe, die unter der Leitung von Manfred Heinrichowitsch wirkte und mit Handgelenken die Wagnos des Zuges versorgte. In denen Kriegsgefangenen nach Deutschland transportiert wurden. Man gab ihnen genaue Hinweise, wo sie am besten abspringen sollten. Dort würden zuverlässige Leute auf sie warten, die ihnen andere Kleidung geben und sie zu den Partisanen bringen würden. Die Menschen sagten im Boden des Wagnos Bretter heraus und sprangen ab. Auf diese Weise wurden etwa 200 Kriegsgefangene gerettet.

Rührend und freudig war die Begegnung mit den Autoren des Buches „Das unbezwingene Pawlograd“. In Dankbarkeit erinnerte man sich an den Arztgehilfen Wassili Konowalitsch und an G. J. Tschernjowski, die unerbittliche Meister für „Typhusausschlag“ und für „Trauchom“ waren. Es kam auch so: Man gab durch, der und der Mensch muß gerechtfertigt werden. Man gab ihnen anderthalb Stunden in Reserve habe. In solch einer kurzen Frist konnte man einen Typhusausschlag nicht erzeugen. Manfred Heinrichowitsch ließ den „Kranken“ auf den Operationstisch bringen. Er schnitt ihm die Haut etwas ein und beförderte ihn dann mit akuter Blinddarmentzündung ins Lazarett. Von dort aus konnte man ihn schon in die „Infektionsbaracke“ überführen. Man erinerte sich auch daran, wie die Deutschen jene Baracke einmal einer Prüfung unterzogen, ob dort auch wirklich Infektionskranke lägen. Von dieser Prüfung ließen vertraute Menschen den Arzt wissen. Und als Manfred Heinrichowitsch dann die Kommission begleitete (auch deutsche Ärzte angehört), bot ihr die Baracke ein ausgezeichnet inszeniertes Schauspiel.

„Na, guten Tag auch, Wanja! Du dich noch wie du bist im Schrank gesessen hast!“ Das war zu der Zeit, nachdem Manfred Heinrichowitsch aus dem Lager als Röntgenologe in die städtische Klinik übergeführt worden war. Dort

Ich hatte Gelegenheit, im Seemannsklub von Jalta dem Bericht des „roten Doktors“, über seine Tätigkeit zuzuhören. Er zeigte Lichtbilder, nannte Namen von illegalen. Über sich selbst sprach er sehr knapp und schloß mit folgenden Worten: „Wir haben nur unsere Pflicht erfüllt, was gar nicht alt. Er hat auf die Rechte verzichtet und arbeitet mit voller Belastung. Ist Kommunist und aktives Mitglied der Gesellschaft „Sanjane“. Man kann sein Bild im Museum von Jalta und im Krankenhaus, wo er tätig ist, sehen.“

„Sie fahren also morgen nach Tscheljabinsk zurück? Dort, nicht weit von Euch, in Kopejsk, leben meine bekannten Schüler, die mich zum Ehrenpremier ihrer Freundschaft gewählt haben. Wir stehen im ständigen Briefwechsel seit 1965.“

Ich nehme ein mir von Manfred Heinrichowitsch geschenktes Bild mit, wo er mit seiner Enkelin fotografiert ist. Desgleichen das kostbare Autogramm des Doktors in der Gedächtnissammlung von A. Wassnenski auf der Seite, die ihm zu Ehren „Doktor Osseni“ betitelt worden ist.

In Pawlograd fanden sich auch diejenigen, die zusammen mit dem Doktor Essen ein ganzes Kommando zur Rettung der Menschen vor Verschleppung nach Deutschland geschaffen hatten. In dem Archiv der Klinik waren ganze Stöße alter Röntgenaufnahmen mit verschiedenen Erkrankungen gefunden worden. Man hatte von diesen Filmen die alten Etiketten mit den Namen der Kranken entfernt und neue daraufklebt. Auf diese Weise waren die Menschen als für die Arbeit in Deutschland „verwendungsfähig“ vor dem Abtransport gerettet. Viele Jahre alte Röntgenbilder hatte man mehrmals ausgenutzt, so konnten etwa 5000 junge Pawlograder der Verschleppung entgehen.

Wenn auch das Glück zuteil wird, diesen großen, edelmütigen Menschen zu begegnen, so wünscht ihm ebenfalls gute Gesundheit und noch lange Lebensjahre!

Amada SCHONHARDT
Mitarbeiterin der Tscheljabinsk-Mitgliederzeitung „Schacholske

Kinder-Freundschaft

45 Tage im Artek

Artek! Wie ein riesiges, kostbares, in der Sonne glänzendes Gefäß ist es bis an den Rand mit Freude und heiterem Lachen angefüllt. Artek — das sind die tosenden Wellen des guten Schwarzen Meeres. Artek ist ein Meer von Pionierhalsstücken, von glückstrahlenden Kinderaugen. Es ist mein sehnsüchtiger Traum, meine Kindheit und Jugend. Tausende und aber Tausende Pioniere der verschiedensten Nationalitäten waren schon in diesem Märchenland. Sie leben hier einzig und frühlich, singen neue Pionierlieder, spielen, tanzen.

Die Pionierstadt Artek ist in 10 Pionierfreundschaften geteilt. Das ist eine Stadt der künftigen kommunistischen Gesellschaft. Im Artek erinnert alles an W. I. Lenin. Obwohl er dort nie gewesen ist, so wurde der Grundstein im Fundament dieses Pionierlagers doch von seiner Hand gelegt.

Im Artek ist es herrlich! Das Schwarze Meer... Es ist so groß und scheint lebendig zu sein. Die Wellen rollen unaufhörlich, eine nach der anderen ans Ufer, und es scheint, als atme das Meer... Man hält es kaum aus, um nicht sofort, beim ersten Anblick, hineinzuspringen. Majestätisch steht der alte Ajudag da, umringt von hohen Zypressen und Palmen.

Wenn ich durch die schon bekannten Alleen ging, schien es mir, daß es immer so sein wird. Immer werde ich Pionierin sein, unter den fröhlichen Kameraden und Pionierleitern leben. Unsere Pionierfreundschaft „Lasurnaja“ war eine der besten. Ich gehörte zur 2. Gruppe. Wir kämpften um den Titel „Semenowschik I. K. Golubez“. Und wir erhielten ihn!

Ich verbrachte 45 Tage, das ganze 2. Lehrjahr im Artek. Wir waren unsere 19 aus dem Gebiet Kokschtetaw. Wir besuchten die Städte Sewastopol, Jalta, Simferopol, Moskau. Ich hatte mich mit Pionieren aus Estland befreundet, wir sprachen miteinander deutsch.

Ehe wir auseinanderführten, verabredete sich unsere Pioniergruppe über ein Treffen am 1. August im Jahre 1977 auf der Krim in Gursuf. Ich will an dieses Treffen glauben. Von ganzem Herzen möchte ich unserer Partei für die große Sorge um uns Kinder danken, so auch meiner Schule in Leonidowka, die mir die Einweisung in den unvergesslichen Artek gab.

Ludmilla SCHAUMLÖFFEL

Gebiet Kokschtetaw

Das war ein Erlebnis

In den letzten Apriltagen konnte man am Nachmittag in der Kalinin-Schule Jungen und Mädchen in grüner Kleidung sehen. Das waren die Teilnehmer des Militär-Sportspiels „Sarniza“, das in Dshambul unter den Schülern durchgeführt wurde. Wieviel Erlebnisse, Freude und Beunruhigungen sollte ihnen dieser Tag bringen! Ein jeder fühlte sich verantwortlich, für die ihm anvertraute Sache. Viele Schüler kamen fast bei Morgengrauen in die Schule, um nicht zu verschlafen. Früh morgens fand ein Meeting statt, das der Eröffnung des Spiels gewidmet war. Dann ging's in die Autobusse und zum Kampfplatz. Aus den Zü-

gen der Schulen wurden zwei Fronten gebildet — die West- und Ostfront. Unser Zug ging in die Westfront ein. Auf Kommando des Generalstabs begannen beide Fronten den Kampf und den Vorstoß gemäß angegebener Marschroute. Die Marschroute war sehr schwer: Zehn Pässe, enge Pfade, steile Felsen, „Minenfelder“ und andere Hindernisse.

Bald erklang das Signal „Luitalarm“, bald „Gasalarm!“ Plötzlich erschallte nicht weit hinter einem Hügel eine Explosion! Man mußte sehr aufmerksam sein und alle Befehle pünktlich erfüllen, um keine Strafpunkte zu bekommen. Natürlich war

das nicht leicht — der Durst quälte, die Füße wollten nicht mehr gehorchen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten und Hindernisse gingen alle unaufhaltsam vorwärts, um die Höhe „Besymjannaja“ zu erklimmen.

Endlich war alles überwunden. Dann kam die Parade auf dem Lenin-Platz. Feierlich marschierte jeder Zug vorüber. Sieger wurden die Schüler der Spezialschule. Den zweiten Platz belegten die Schüler der Frunse-Schule. Der Zug der Kalinin-Schule wurde mit dem Ehrenorden II. Stufe ausgezeichnet. Viele Pioniere und Schüler, die sich im Spiel besonders auszeichneten, erhielten Medaillen „Für Kühnheit“, „Für Tapferkeit“ und Urkunden.

Emma CHABINSKAJA

Noch besser weitermachen

Der Saal des Filmtheaters „Orljonok“ bei der Mittelschule von Dshangis-Kuduk war vollbesetzt. Hier hatten sich die Schüler versammelt. Eine feierliche, gehobene Stimmung herrschte. Im Präsidium saßen Vertreter des Komsomolkomitees, die Administration und Aktivisten des Kinder-Filmtheaters.

Im Namen der Schüler sprach der Direktor des Kinder-Filmtheaters „Orljonok“, die Schülerin der 10. Klasse Lyda Vogel. Sie erzählte, daß in den acht Monaten ihres Bestehens 7000 Kinder des Zentralgebiets des Sowchos „Krasnojarski“ das Filmtheater besucht haben und, daß

das Kino zum untrennbaren Teil des Lehrprozesses geworden ist.

Auf der Versammlung nannte man die Aktivisten des Filmtheaters: die Administratorin Irene Groß — Schülerin der 10. Klasse, die Kassierin Ida Bauer — Schülerin der 9. Klasse, die Platzanweiserin Galina Parschina — Schülerin der 6. Klasse.

Die Lehrer und Schüler dankten der Direktion und der Parteiorganisation des Sowchos für die Sorge um die Schule. Wo hätte man das Kinder-Filmtheater einrichten können, wenn man der Schule nicht das Gebäu-

de des ehemaligen Klubs neben der Schule zur Verfügung gestellt hätte? Die Lehrer und Schüler dankten besonders dem Direktor des Sowchos Genossen David Wilhelmowitsch Burbach für seine Teilnahme an der Organisation des Kinder-Filmtheaters.

Nach den Ansprachen führten die Schüler der 6. und 7. Klassen Sascha Büchert und Wolodja Becker unter der Leitung ihres Lehrers — des Laboranten der Schule — Viktor Dmitrijewitsch Leiter der Farb-Breitwand-Filmkomödie „Trembita“ vor.

A. MATWEJEW

Wettbewerb der Schülerleienkunst

In Ekibastus fand ein Wettbewerb der Schülerleienkunst statt. Den 1. Platz errang die Schule Nr. 6, die ein interessantes und mannigfaltiges Programm vorbereitet hatte. Besonders großen Beifall erzielte Tanja Schuebel, Schülerin der 7g, die Gedichte vorlas. Tanja kann gut Deutsch, liest die Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“.

M. TRIPPEL
Gebiet Pawlodar



Alexander BRETTMANN

Blumenzüchter

Wenn Hänchen in dem Garten das Blumenbeet bezog, stand Lenchen, seine Schwester, dabei und guckte bloß.

Doch pflückte sich das Mädchen tagtäglich einen Strauß und brachte ihm der Mutter als eigenen nach Haus.

Sagt' Hänchen was dagegen, ward Lenchen gleich nervös und klagte bei der Mutter das Hänchen sei zu böß.

Doch eines schönen Tages Klein-Hänchen zu ihr spricht: „Wer's Blumenpflanzen meidet, liebt auch die Blumen nicht.“

Als Hänchen dann am Abend begießen wollt den Mohn, da stand das kleine Lenchen, bezog die Blumen schon.



In den Mittelschulen haben die Abgangsprüfungen begonnen.

UNSERE BILDER: In der Wallachnow-Mittelschule (Zelinograd). Die Schülerin Lydia Grilz ist fertig und gibt ihren Aufsatze der Prüfungskommission ab (oben). Schülerin Ludmilla Tschernowa, Ljuba Taige, Anna Pinecker u. a. schreiben noch (links).

Foto: D. Neuwirt

WOCHE DER FREMDSPRACHE

Wir sind Schüler der fünften Klassen der Eisenbahnschule Nr. 22 zu Kokschtetaw. In den Deutschstunden lernen wir Gedichte, üben Lieder ein, übersetzen Texte. Vor kurzem fand in der Schule eine Woche der Fremdsprache statt. In dieser Zeit haben wir viel von der DDR, vom Leben der Thälmann-Pioniere erfahren. Besonders gefiel uns das Treffen mit den deutschen Pionieren, die über ihre Pionierorganisation erzählten, Gedichte und Lieder vortrugen, Tänze des Friedens darboten.

Schüler der 5. Klassen Kokschtetaw

Werke junger Meister

Im Museum für bildende Künste der Stadt Nishni Tnijl finden schon fünf Jahre nacheinander Ausstellungen von Kinderarbeiten statt. In diesem Jahr haben sich 580 Jungen und Mädchen an der Ausstellung beteiligt. Vielleicht sind viele im Wald an jener knorrigen Baumwurzel vorbeigegangen, bis die Schüler der 4. Klasse der Schule Nr. 31 Sascha Schichow und Sascha Rabtschuk sie sahen. Jetzt stellt diese Wurzel, durch die Phantastie der Jungen bereichert und bearbeitet, im Museum den Waldgeist dar.

Meta Marjina hat einen Gemüsegarten gezeichnet mit echten Sonnenblumen und allem, was zu einem Gemüsegarten gehört, sogar die Vogelscheuche und ein Brunnen sind da.

Als der Frühling kam, brachte der Viehwärter seine rotbraunen Zöglinge hinter's Dorf. Sie sahen sich verwundert nach allen Seiten um. Nach einer Weile näherten sie sich ihrem Retter und schmiegteten sich, als wollten sie Abschied nehmen, mit dem Hals an seine Schulter. Dann eilten sie waldwärts hinweg.

Reglob

ten ausgestellt. Dabei sind es Werke verschiedener Genres. Stillleben, Porträts, Illustrationen u. a. Mit viel Phantasie ist der lustige Zug von den Rindern aus dem Pionierhaus beim Waggonbauwerk gezeichnet. Da sind der Doktor Ausmeiwah, der Affe Tschitschi und andere Helden der Kindermärchenwelt vertreten, die sich auf der Reise durch Afrika befinden.

A. VOGELSSANG

UNSERE BILDER: 1. Tanja Schicks Bärchen. 2. „In Afrika“ Puppen und Dekoration von Ljuba Salnikowa und Tanja Salniko.

Foto: A. Zeiser



Bernhard Gyzimek erzählt aus der Tierwelt

Der verflumdete Gorilla

Bis Anfang 1969 sind erst 21 Gorillas in Menschenobhut in Zoos geboren worden. So gut wie alle Babys wurden von den Müttern nicht angenommen, sondern mußten künstlich von Menschen aufgezogen werden. Wahrscheinlich liegt das daran, daß auch die Mütter ganz jung in Menschenhand geraten sind, wie z. B. unsere „Makula“ in Frankfurt, und daher nie als Kinder und junge Mädchen in der Horde den Umgang mit Kleinkindern gesehen haben. In meinem Privathaushalt sind nacheinander fünf Gorillakinder vom Babyalter an

groß geworden. Ich habe das in meinem Buch „Zwanzig Tiere und ein Mensch“ beschrieben. Genauso verhalten sich unsere Gorillas im Frankfurter Zoo. Das ganze Jahr hindurch werden Junge geboren, keine bestimmte Jahreszeit ist also besonders bevorzugt.

Zu unsere Gorillafrau „Makula“ zu uns kam, die jetzt erwachsen im Frankfurter Zoo lebt, war sie selbst ein so kleines Baby, daß sie nicht einmal allein den Kopf emporheben konnte. Wir mußten sie wie ein Menschenbaby im Schlafzimmer neben dem Bett stehen haben

und pflegen. Gorillakinder entwickeln sich etwa zweimal so schnell wie Menschenkinder.

Unser erster in Frankfurt geborener Gorilla, „Max“, der am 22. Juni 1965 zur Welt kam, wog bei der Geburt 2100 Gramm nach einem Jahr 16,6 Kilo. Seine ersten Milchschneidezähne bekam er in der sechsten Lebenswoche, in der siebten den ersten Backenzähne. Schon in der zweiten Woche folgte er mit den Augen bewegten Gegenständen, lachte, wenn man ihn kitzelte, und hob in der Bauchlage den Kopf. Als er zehn Wochen alt war, unterschied er die Pflegerinnen von anderen Menschen und drehte sich selbst vom Bauch zum Rücken. Mit neunzehn Wochen lief er auf allen vier, mit 26 Wochen richtete er sich auf dem Laufen auf zwei Beine auf, trommelte an die Wände, mit 34 Wochen konnte er einige Schritte aufrecht gehen.

In der Kabara-Gegend begannen die kleinen Gorillas mit zweieinhalb Monaten schon Pflanzen mitzussaugen, und mit sechs oder sieben Monaten leben sie offensichtlich in der Hauptsache davon. Manche saugen aller dings noch mit anderthalb Jahren nebenbei an der Mutter. Mit sechs bis sieben Monaten klettern sie. Wenn Gorillamütter eigene Kinder haben, sind sie deswegen nicht unfreundlich zu anderen. Es kann passieren, daß ein fremdes Kind zu ihnen kommt, sich zu dem eigenen mit auf den Schoß setzt und an die Brust drückt, ohne das es weggestoßen wird. Auch die mächtigen Gorillamänner dulden es, daß Kinder um

sie herumspielen oder auf ihnen herumklettern. Eine Gorillafrau im Gebiet der Virunga-Vulkane hatte ein acht Monate altes Kind mit einer großen Wunde am

Rumpf. Das ritt, anders als andere Kinder, niemals auf ihrem Rücken, weil es offensichtlich zu schwach war, um sich festzuhalten. Die Mutter trug es immer sorgsam in ihrem Arm, daß kein Teil der Wunde ihren Körper berührte. Es wurde ständig mit dem Bauch nach abwärts gehalten. Zeitweise besah sich die Mutter die Wunde eingehend und pickte kurz mit der Hand daran. Einmal kam eine andere Gorillafrau hinzu, die zwei Monate zuvor ihr eigenes Kind verloren hatte, beugte sich darüber und berührte mit ihren Lippen das Gesicht des verletzten Kindes.



Kleinkinder werden beim Sitzen häufig in beide Arme genommen. Eine Gorillamutter trug ihr totes Kind noch vier Tage mit sich umher. Niemals konnte Daumenlücken beobachtet werden. Bis drei Jahre bleiben die Jungen bei der Mutter und schlafen auch in ihrem Nest. Erst mit vier

oder fünf Jahren hört die Bindung auf, aber auch das geht nicht so vor sich, daß die Mutter etwa ihren Nachwuchs barsch wegwagt. Während ein älteres Kind häufig noch bei der Mutter schläft, wenn diese bereits ein neues Baby hat, löst sie später manchmal nur ruhig die Hand des Halbwüchsigen, wenn dieser sich beim Marschieren noch an den Haaren ihres Rumpfes festhält. Die Gorillakinder sind im Jugendalter manchmal mehr bräunlich, besonders auf dem Kopf. Manche behalten zeitweilen den bräunlichen Schimmer auf dem Scheitel. Im Nkoiwald von Angola fand man am Rio Mussi 1966 einen männlichen, etwa zweijährigen Gorilla-Albino, völlig weiß mit blauen Augen. Er lebt seitdem im Zoo von Barcelona.

UNSER BILD: Ein Gorillababy.

Wir erinnern:

Die „FREUNDSCHAFT“ kann zu jeder Zeit und überall bestellt werden

Bestellungen werden von allen Post- und „Sojuzpetchat“-Stellen der Sowjetunion unbefristet entgegengenommen (Index im Unionskatalog Nr. 65 414)

Bezugspreis für 6 Monate — 2,64 Rubel
Auf das zweite Halbjahr werden Bestellungen bis zum 15. Juni entgegengenommen!

Alle Werbeergebnisse für 1971 werden im Preisausschreiben für 1972 mitbewertet

Pawlowsk als Musikzentrum

LENINGRAD. (TASS). Pawlowsk, der ehemalige Sommerort des russischen Kaisers Paul I. (1796-1801) gewinnt seinen Ruf eines „musikalischen Vororts“ von Leningrad, den er vor dem zweiten Weltkrieg genoss wieder zurück.

Schnapabend kommt Musikfreunde zu Konzerten eines Orchesters allerhöchster Musik, auf dessen Programm selten gespielte Werke von Bach, Pergolesi, Vivaldi, Albinoni, Ramstein stehen — und mehr.
Zu den Musikern gehört einer der ältesten sowjetischen Dirigenten Karl Eliasberg, der im Oktober in Leningrad die Uraufführung der berühmten 7. Sinfonie von Schostakowitsch einstudiert hatte.

Die musikalischen Traditionen von Pawlowsk gerieten in Vergessenheit, als es während der Invasion der hitlerfaschistischen Horden zerstört wurde.
„Alle erteilte russische Philharmonie gilt zu Recht der Konzertsaal von Pawlowsk, der eingerichtet wurde.“

Wege, die man für uns wählt

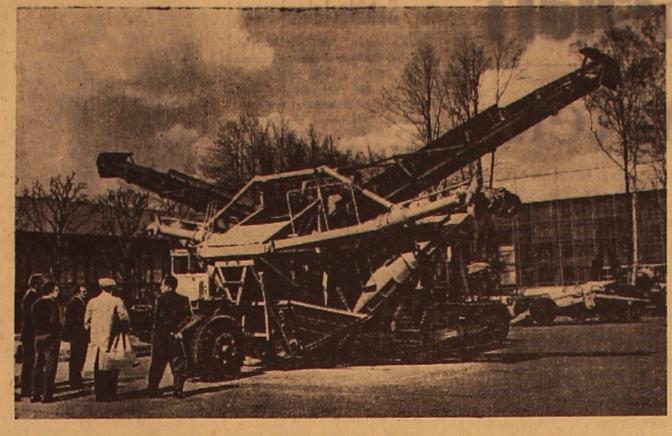
Probleme der Touristik in Kasachstan

Es sind Maßnahmen zu treffen, um die Touristik weitgehend zu entwickeln und ihre materielle Basis zu festigen. Es sind neue Touristenrouten unter Einsatz von Binnen- und Seeschiffen, Eisenbahnzügen, Kraftwagen und Flugzeugen zu schaffen.

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU).
Wollen wir doch der goldenen Regel folgen und zuerst die Termine besprechen.
Die neue Touristik ist keine Landstreife mehr mit oder ohne Kacke auf dem Rücken. Der heutige Tourist ist kein Müßiggänger, der durch Stadt und Land streicht. Das ist ein Werktätiger, der seinen verdienten Urlaub nützlich und angenehm verbringen möchte. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß von unseren fünf Sinnesorganen, die die Natur des Menschen geben, die Augenlicht mehr als die Hälfte aller Informationen von der realen Welt empfängt. Zweitens, die Heimat, den heimatischen Boden liebt sie nicht kennen. Drittens, für einen gesunden Menschen gibt es nichts Besseres als eine aktive Erholung.

Das alles sind Charaktereigenschaften der heutigen Touristik, die bei uns in Kasachstan immer populärer wird. Schon nicht Hunderttausende, sondern Millionen Menschen bevorzugen diese Art der Erholung. Der Mensch bekommt ja nur einmal im Jahr Urlaub, und jeder denkt gut nach, bevor er sich entschließt, wie er ihn besser verbringen könnte.
Wenn früher das Symbol der Wanderer Alpenrock, ein Rucksack mit allen sich daraus ergebenden Einschränkungen war, so hat er heute die Möglichkeit, sich mit dem ganzen Lande vom Nördlichen Polarkreis bis zum subtropischen Gebiet Transkaukasien, vom Baltikum bis Sibirien und dem Fernen Osten bekannt zu machen. Im Vorjahr sind die Alma-Ataer mit ei-

nem Dieselschiff auf dem Itysch bis Dudinka zum arktischen Eis vorgedrungen, machten Bekanntheit mit den Bergleuten von Norilsk.
Unsere Touristen fahren mit Bussen kreuz und quer durch Mittelasien, in alle Enden des Landes bringt sie der Touristenzug „Kasachstanez“. Außer dem Itysch gibt es noch den Jenissei, die Wolga, den Kaspisee, Ostalpai und Transil-Alatau.
Wahrlich unzählbar sind die Wege, die man für uns wählt. Diese Routen betreffen gewiß auch den bewanderten Menschen und eröffnen ihm solches, wovon er keine Ahnung hatte. Alle kennen bereits die Reize des Schwarzen Meeres. Sieht aber das Buchtarma-Meer mit seiner Blauen Bucht und der Altai-Bucht dem Schwarzen Meer nach? Und nicht nur Buchtarma...
Zwölf Touristenherbergen funktionieren in Kasachstan im verflochtenen Jahr, darunter die „Südliche“, „Gorelnik“, „Issyk“, „Edelweiß“, „Bajan-Aul“, „Karkaralinsk“. Auch die Touristenherbergen sind nicht mehr die, wie wir sie uns bisher vorgestellt haben. Keine Zelte. Man benutzt sie nur während tagelanger Märkte. Die Touristenherbergen sind gute Landhäuser mit elektrischem Licht, Telefon und Rundfunk. Der Sommerfrischer will keinesfalls verwildern, sondern sich erholen und die Welt besser kennenlernen. Also braucht er ein Service — ein Maximum kleiner Bequemlichkeiten. Auch dies popularisiert die Touristik.
Touristen gibt es so viele, daß



Wasser für Moskau

Moskauer Ingenieure sind an die Projektierung eines 100 Kilometer langen Kanals zwischen Moskau und Serpuchow gegangen, der die Hauptstadt mit dem Fluß Oka verbinden wird. Dieser Kanal soll den Wasserbedarf der Bevölkerung und der Industrie bis Mitte des XXI. Jahrhunderts decken.
Zugleich wird westlich von Moskau ein hydrotechnisches System gebaut, das es ermöglicht, bis 1980 die Wasserverbrauchsnorm je Einwohner von 600 Liter auf 1000 Liter täglich zu erhöhen.
Nach offiziellen Statistiken ist Moskau mit seinen 7 Millionen Einwohnern jetzt besser mit Wasser versorgt als je andere Hauptstadt der Welt. Er erhält jetzt über 3,5 Millionen Kubikmeter Wasser täglich. Um eine so hohe Norm zu sichern, mußten komplizierte Arbeiten ausgeführt, so Wasser der Weigs nach Moskau geleitet werden.

(TASS)

Chemische Stoffe aus Georgien

TBILISSI. (TASS). Georgische Wissenschaftler haben einen neuen Katalysator chemischer Reaktionen zur Kapalkaproduktion entwickelt. Der Katalysator reduziert den technologischen Zyklus, wobei eine ganze Betriebshalle wegfällt.
Das sagte der bekannte Wissenschaftler Georgi Ziszwilidze dem TASS-Korrespondenten.
In Georgien wurden früher auch andere Mangan- und Kupferkatalysatoren entwickelt, die bei der

Reinigung von Auspuffgasen der Verbrennungsmotoren Verwendung finden und dabei erfolgreich Metall- der Platingruppe ersetzen.
Von georgischen Chemikern werden Bodenschätze effektiv genutzt, sagte Akademierat Ziszwilidze. So wurden eine Technologie zur Gewinnung von Titanoxiden aus schwach brennender Kohle und neue Methoden zur Gewinnung verschiedener Ionenaustauschharze aus Mineralstoffen ausgearbeitet.

NEUE SPEKTREN

CHARKOW. (TASS). Neue Spektren der kosmischen Radiofrequenzstrahlung im Dekimeterbereich der elektromagnetischen Wellen wurden von Wissenschaftlern der Ukraine entdeckt. Diese Spektren gestafen es, näheres über die Beschleunigung und Bremsung von Hochenergieelektronen zu erfahren.
Die Wissenschaftler des Instituts nehmen ferner mit Hilfe eines in Charkow entwickelten Radioteleskops Beobachtungen vor. Das Radioteleskop wird durch einen Elektronenrechner gesteuert.

Entdeckung sowjetischer Physiker

MOSKAU. (TASS). Durch Austausch des Sauerstoffs durch Schwefel-, Selen- und Telluratom haben sowjetische Wissenschaftler eine glasförmige Substanz gewonnen, die eine gute Leitfähigkeit aufweist.
Die zur Zeit verfügbaren Germanium- und Siliziumhalbleiter stellen hohe Anforderungen an die Reinheit, da ein millionstel Prozent Fremdstoffe ihre Eigenschaften verschlechtern können.
Die neuen Halbleiter sind sehr anspruchsvoll: auch bei beträchtlichen Anteilen von Fremdstoffen ist keine bedeutende Veränderung der physikalisch-chemischen Eigenschaften bemerkbar.
Die glasförmigen Halbleiter sind, wie zahlreiche Experimente erwiesen, auch in beliebigen Strahlungsverhältnissen keinen Strukturveränderungen ausgesetzt, betonte Boris Kolomijez, einer der Erfinder, in einem TASS-Interview.

Solche Glasrohren zeichnen sich durch gute elektrische Eigenschaften aus. Damit konnten Fernsehgeräten von Typ „Widikon“ hergestellt werden, deren Größe nur ein Zehntel der herkömmlichen Röhren beträgt, wobei sich ihre Empfindlichkeit verzehnfacht hat. Mit ebensolchen Röhren wurde die erste Fernsehübertragung von Bord des von German Titow geleiteten Raumschiffs bewerkstelligt. Mit diesen Röhren wurden auch Aufnahmen der Mondoberfläche, die vom ersten Mondbohrer „Lunochod-1“ gemacht wurden, übertragen.

Die neuen Halbleiter verfügen außerdem über gute Speichereigenschaften. Auf dieser Grundlage wurden Geräte für eine längere Speicherung von Bildern sowohl in sichbaren als auch in unsichtbaren Bereichen des Spektrums entwickelt.
Die Glashalbleiter bieten die Möglichkeit, Fotoaufnahmen ohne herkömmliche chemische Prozesse zu erhalten. Nach Ansicht der Wissenschaftler werden die neuen Stoffe auch in der Elektronik und Elektrochemie weitgehende Anwendung finden.
Die Forschungsergebnisse der Mitarbeiter des Leningrader Physikalisch-Technischen Instituts Nina Gorjukowa und Boris Kolomijez, wurden vom Komitee für Erfindungswesen als eine Entdeckung registriert.

Ende Mai wurde das Minsker Traktorenwerk 25 Jahre alt. Die Radtraktoren des Werks werden in unserer Volkswirtschaft breit angewandt. Man kann sie auf den Teepflanzungen, in den grenzenlosen Steppen Kasachstans, in Forstwirtschaften sehen. Bis Ende des Planjahres wird das Werk 85000 Traktoren im Jahr herstellen.
Gegenwärtig hat im Minsker Traktorenwerk die Meisterung der Maschine MTS-50 begonnen. Sie wird den leistungsschwächeren MTS-50 ersetzen. Das Werk wird im neuen Planjahr fünf zur Herstellung des neuen Traktors übergeben.

UNSER BILD: Der neue Traktor MTS-50



Foto: TASS

Weltrekord im Gewichtheben

ALMA-ATA. (TASS). Der Arbeiter des Wataungsabkommens von Alma-Ata Woldekar Drekler hat sich im Drücken den Weltrekord der Leichtgewichtler wiederholt. Am Sonntag drückte er in Balchsch 148,5 Kilogramm. Damit

Im Boxring

Schon zum dreizehnten Mal wurde der traditionelle Preis des ZK des Komsojeler Republik im Boxen ausgetragen. Im Jahre 1959 wurden die ersten Sieger dieses Turniers ermittelt. Seitdem haben solche prominente Boxkämpfer wie Nurmachanow, Kadetow, Sarojan u. a. m. ihre Namen in die Siegerlisten dieses Turniers eingetragen. In früheren Jahren hatten an diesem Turnier die Auswahlmannschaften Litauens, Lettlands, Tadschikistans und die Boxstaffeln vieler großer Städte unseres Landes teilgenommen. Jedoch immer waren die Boxkämpfer Kasachstans in der Mannschaftsbewertung als Sieger aus diesem Turnier hervorgegangen. Diesmal beteiligten sich am Turnier die besten Meister des Ringes aus den Boxteams Kasachstans — Alma-Ata, Karaganda, Tschimkent, Dschambul, Usch-Kamengorsk u. a. Unter den Besten gehörten die Europameister Olschajew, Gurov (Karaganda), Dschahshajew (Tschimkent), und Bogatjuk (Usch-Kamengorsk).
Dieses Turnier gab die Möglichkeit, die Auswahlmannschaft der bevorstehenden Endkämpfe der Spartakiade der Völker der Sowjetunion zu nominieren.

H. PEEFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“
Alma-Ata

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Refaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massearbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserkarteile — 2-77-11, Buchhaltung — 2-58-45, Fernruf — 72